

Atlas Würzburg. Vielfalt und Wandel der Stadt im Kartenbild, hg. von Barbara HAHN, Roland BAUMHAUER, Dorothea WIKTORIN und der Stadt Würzburg, Köln: Emons Verlag 2016. 239 S., zahlr. Karten, Farb- und s/w-Abb. ISBN 978-3-95451-910-1. Geb. € 19,95

Vertreterinnen und Vertreter der Geographischen Institute der Universitäten Würzburg und Köln haben diesen besonderen Atlas der Stadt Würzburg konzipiert und herausgegeben. Entstanden ist ein prächtiges Buch, das sowohl als breit angelegte, wissenschaftlich fundierte Informationslektüre zu Würzburg, seiner Geographie, Geschichte und Kultur dienen kann, wie es auch als bildreich glänzende Werbepublikation den Tourismus der mainfränkischen Metropole anregen will. Entsprechend wirbt das vorgeschaltete Grußwort von Oberbürgermeister Christian Schuchardt („Würzburg: Einfach nicht zu unterschätzen!“, S.8f.) für Würzburg, den „stillen Star ... im Herzen Deutschlands und Europas“ (S.8).

Nach einem Satellitenblick „aus dem Weltall“ auf die Stadt und ihre Umgebung (S.22f.) folgen fast 80 Einzelbeiträge von fast ebenso vielen Autorinnen und Autoren; die allermeisten von ihnen Geographen, aber auch Fachleute aus den benachbarten Wissenschaften sind darunter. Die einzelnen Beiträge sind meist als Doppelseiten angelegt und stets reich bebildert, wobei gerade die kartographische Ausstattung das Werk besonders schmückt und wertvoll macht.

Ausgehend von „Würzburg in der Welt“ (S.26–31), beschäftigen sich die folgenden Kapitel mit „Stadtgeschichte und Baukultur“ (S.32–75), „StadtNatur und Weinkultur“ (S.76–113), der „Vielfalt in den Stadtteilen“ (S.11–161), „Verkehr und Wirtschaft“ (S.142–159) bis zu „Gesellschaft, Bildung und Kultur“ (S.160–223). Gerade dieses breit angelegte letzte Kapitel zeichnet sich durch etliche innovative Zugänge aus, die vor allem gerade aus sozialgeographischer Sicht das aktuelle Stadtprofil erschließen; so etwa instruktive Beiträge über studentisches Wohnen und ausländische Mitbürger wie Gaststudierende, soziale Einrichtungen, die aktuelle „Festivalisierung“ Würzburgs oder seine bedeutende Museumslandschaft. Dass hierbei auch die fränkische Gastronomie und der Frankenwein besondere Rollen spielen, versteht sich.

Man kann das prächtige Buch sicher als eine Art politisch-kultureller „Selbstvergewisserung“ der Stadt Würzburg in ihrer Selbstdarstellung verstehen. Auch wenn dabei programmatisch die positiven Faktoren bestechen, werden hier doch auch breite Problemfelder auf wissenschaftlicher Grundlage angerissen – sowohl mit dem Anspruch auf historischen Tiefgang wie mit der Darstellung des aktuellen sozialgeographischen Profils der Stadt.

Gerne hätte man aus landeskundlicher Sicht die fast ausschließlich auf kartographische Vorlagen reduzierten Quellenangaben auf die historischen Zeugnisse erweitert gesehen und breitere Angaben zur einschlägigen stadthistorischen Literatur erwartet. Aber gerade die großartige kartographische Ausstattung des Bandes marginalisiert diese Einwände und lässt ihn sehr empfehlen, vor allem zum Verständnis von Würzburgs räumlichen Strukturen und deren Entwicklung und sicher auch als Anregung, die fränkische Metropole einmal (wieder) zu besuchen.

Peter Rückert